

Barfen?

Die Antwort lautet: »Ja, aber«, denn Barfen kann einen Hund – richtig gemacht – durchaus bedarfsgerecht ernähren. BARF(en) steht für »**B**one **A**nd **R**aw **F**ood«, also Knochen und Rohfütterung. Im Deutschen wird sie in »**B**iologisch **a**rtgerechtes **r**ohes **F**utter« abgewandelt, was nicht allein Rohfleisch meint. Das Futter basiert auf Innereien wie Hühnermägen, Leber, Pansen, Herz, Gurgel und Schlund, Fleisch und Knochen wie Hühnerhälse, Hühnerrücken, Putenhälse, Brustbein von Rind, Huhn, Pute, Schaf, Ente sowie Wild ergänzt mit Gemüse, Obst und Zusätzen.

Rohfutter = natürliche Nahrung?

Werbeprospekte wie »Für den Fleischfresser Hund ist Fleisch die natürliche Nahrung« sind irreführend. Das zeigt ein Blick auf ein Reh als potenzielles Beutetier. Es deckt nicht nur Energie und Eiweiß ab, sondern auch andere Nährstoffe: Calcium und Phosphor sind im Knochen enthalten; Natrium im Blut; fettlösliche Vitamine wie Vitamin A und D finden sich in der Leber des Tieres; B-Vitamine im Magen-Darm-Trakt. Ein Wolf holt sich also sein Komplettpaket. Auch die pflanzliche Faser im Magen-Darm-Trakt des Beutetieres fördert als Ballaststoff die Verdauung und verhindert eine Verstopfung. Rohfleisch allein leistet das nicht.

Besonders über den Arbeitsaufwand sollte man sich im Klaren sein.

Mit einem täglich hingeworfenen Stück grünem Pansen plus einer Prise geriebener Eierschalen, Heilerde und Kräutern ist es nicht getan. Eine Umstellung auf Rohfütterung sollte schrittweise geschehen, um Verdauungsprobleme wie Durchfall aber auch Verstopfungen zu vermeiden.

Man beginnt mit gegartem Futter und reduziert dann die Garzeit schrittweise, bis eine reine Rohfütterung vorliegt. Dabei können alle Fleischteile des Tierkörpers und auch Fisch verwandt werden. Neben reinem Muskelfleisch sollten auch Fett und Innereien enthalten sein. Es sollte nicht zu viel Leber verfüttert werden. Getreide muss man erhitzen, da ansonsten die Kohlenhydrate nicht ausreichend aufgeschlossen werden. Die Folge wäre Durchfall. Gemüse kann roh, aber auch püriert oder blanchiert sein. Zerkleinerung erhöht die Verdaulichkeit von wasserlöslichen Vitaminen oder Pektin. Um fettlösliche Vitamine aufnehmen zu können, muss gleichzeitig Öl gegeben werden.

Futtrationen auf ihren Gehalt überprüfen!!

Durch eine Blutuntersuchung lassen sich Fütterungsfehler nicht überprüfen.

Die einzig sinnvolle Kontrolle ist eine computergestützte Rationsüberprüfung.

(am Lehrstuhl für Tierernährung in München (089) 2180- 78780 von Montag bis Freitag zwischen 10 und 12 Uhr oder bei der Ernährungsberatungspraxis Futtermedicus (08141/347844) die Rationsüberprüfung und -anpassung in Auftrag geben)

Barfen hat durchaus Vorteile

Selbst eingekauft und zubereitet, weiß man, was der Hund zu fressen bekommt und kann die Fütterung individuell auf dessen Bedarf und Vorlieben einstellen. Außerdem wird das Kaubedürfnis stärker befriedigt. Große Futterstücke und Knochen können zur Zahnpflege beitragen, weil der Kauaufwand erheblich größer ist als bei Fertigfutter. Auch bei Allergien ist Barfen ein Thema, da zum Beispiel Unverträglichkeiten bei Fertigfuttermitteln durch Rohfutter einfacher vermieden werden können.

Barfen hat aber auch Nachteile

Bei Hygienemängeln können Krankheitserreger (z.B. Salmonellen) übertragen werden, die Knochenfütterung birgt Verletzungsrisiken zum Beispiel an Zähnen oder MDT und durch Fütterungsfehler kann es sowohl zur Mangelernährung als auch zur Überversorgung kommen. Durch falsche Zusammenstellung der Ration sieht man sehr häufig sowohl einen Calciummangel als auch drastische Überversorgungen an Calcium. Zusätzlich fehlen vor allem die Spurenelemente Kupfer, Zink und Jod. Auch zweimal wöchentliche Fischfütterung deckt den Jodbedarf eines Hundes selten.

Achtung: Rohfleisch kann Krankheitserreger enthalten

Theoretisch können mit rohem Fleisch eine ganze Reihe von Krankheiten übertragen werden, z.B. Aujeszki-Virus, Salmonellen, E. coli, Shigellen, Yersinien, Clostridien, Listerien, Staphylokokken, Toxoplasmose, Bandwurmarten, Sarkosporidien, Neosporose, Trichinellose

- Aujeszki-Virus

Rohes Schweinefleisch darf nicht verfüttert werden, da eventuell die Aujeszky'sche Krankheit übertragen werden könnte. Sie endet bei Hund und Katze immer tödlich. Deutschland gilt seit 2003 als frei von der Aujeszky'schen Krankheit, nicht aber die Ostblockstaaten. Da aber viel Fleisch importiert wird, kann man sich nicht sicher sein. Aus diesem Grund muss rohes Schweinefleisch unbedingt gemieden werden.

- Salmonellen

Salmonellose, die besonders bei Geflügelkarkassen eine Rolle spielen kann, wird über die Fütterung von infiziertem rohem Hühnerfleisch übertragen. Zwar erkranken Hunde meist nur subklinisch, obwohl auch schwere Verläufe vorkommen können. Die Tiere können aber zu Ausscheidern werden und so eine Gefahr für Kinder, Senioren, Schwangere und immunsupprimierte Menschen darstellen. Deshalb sollte bei der Verarbeitung besonders von Geflügel größtmögliche Hygiene eingehalten werden und erwogen werden, Geflügel nur gegart zu verfüttern.

- Trichinen

Fleisch von Schlachttieren wird in Deutschland seit langem auf Trichinen untersucht, daher besteht nur ein geringes Risiko, sich zu infizieren.

- Toxoplasmose

Die Toxoplasmose hingegen ist eine auch beim Menschen weit verbreitete Infektion, die meist keine oder nur geringe klinische Symptome hervorruft. Besonders Schwangere sollte allerdings aufgrund der bekannten Risiken in der Schwangerschaft große Sorgfalt im Umgang mit rohem Fleisch und Katzenkot walten lassen. Die infektiösen Toxoplasma-Zysten im Fleisch können durch Tiefgefrieren oder Erhitzen abgetötet werden. Sarkosporidien, Toxoplasma gondii und Neospora caninum: Zysten werden abgetötet durch Erhitzen bei 65 °C für mindestens zehn Minuten oder Einfrieren bei Minus 20 °C über mindestens vier Tage. Das Einfrieren tötet aber bei Toxoplasma gondii und Neospora caninum nicht alle Zysten ab. Sicher ist, dass es keine Abtötung durch Magensäure gibt.

- Bandwurmfinnen

Bandwurmfinnen-haltiges Fleisch darf niemals roh verfüttern werden und sollte bei Minus 20° C mindestens für sieben Tage tief gefroren werden. Auch Finnen werden durch Magensäure nicht abgetötet.

- Neosporose

Zur Prophylaxe der Neosporose ist es wichtig, kein Material aus Rinderaborten oder ähnlichem zu verfüttern. Außerdem ist es empfehlenswert, den Kot gebarfter Tiere regelmäßig zu kontrollieren und zu entwurmen. Das sollte aber eigentlich auch zur Gesundheitsvorsorge herkömmlich ernährter Hunde gehören.

- Verletzung an Zähnen oder MDT

Zahnfrakturen durch Kauen entstehen; durch Knochensplinter können auch Verletzungen im Magen-Darm-Trakt auftreten. Beim Geflügel sind besonders die Röhrenknochen alter Tiere zu splittergefährdet.

Hühnerhälse, Flügel und Körper können verfüttert werden. Frei von Gefahren ist auch das nie, zumal manche Hunde schlucken.

Die Fütterung von Knochen kann bei einigen Hunden schwere Probleme beim Kotabsatz bis hin zu lebensbedrohlichen Verstopfungen hervorrufen.

Dann sollte der Knochenanteil verringert oder ganz auf sie verzichtet werden. Es muss dann allerdings Kalzium zugefüttert werden.